

Bücher der Dortmunder Geschichtswerkstatt

Die Geschichtswerkstatt hat verschiedene Bücher herausgegeben, die Sie im Buchhandel (nicht nur in Dortmund, sondern anhand der ISBN-Nummer bundesweit bestellbar) erwerben können.

„Die Geschichte von der Hexen-Bätte“

Eine Erzählung aus Wellinghofen für Kinder und Erwachsene. Die Geschichte fußt auf der Hexenverfolgung, hat im Gegensatz zu den tatsächlichen Gegebenheiten aber ein positives Ende. Geschrieben von Elisabeth Durm mit zahlreichen farbigen Bildern von Gertrud Bönschen. ISBN3-928970-18-6

„Nur die Dummen sind eingeschrieben...“

Eine Thema, mit dem sich amtliche Geschichtsschreibung eher selten auseinandersetzt: Die Dirnen und Sittengeschichte. Seit dem 13. Jahrhundert sind Bordelle in Deutschland bekannt. Andrea Jenders und Andreas Müller beleuchten hauptsächlich das System der Reglementierung zwischen 1873 bis 1927. ISBN3-928980-01-1

Das Archiv der Geschichtswerkstatt: Im atombombensicheren Bunker

Unser Archiv ist im Januar und Februar in den denkmalgeschützten "Sonnenbunker" in die Zwickauer Straße umgezogen. Zur Vorbereitung des 2. Weltkriegs im Dritten Reich errichtet, wurde dieses Gebäude in der Nachkriegszeit zum vermeintlich atombombensicheren Bunker ausgebaut und sogar einem mehrtägigen Belegungsversuch unterzogen. Erst nach Ende des kalten Krieges wurde der Bunker außer Betrieb genommen und verkauft.

Die etwa 700 randvoll mit Papier gefüllten Kisten unseres Archivs mußten erst im Erdgeschoss zwischengelagert werden, bis unsere Räume im 1. Geschoss hergerichtet waren. Jetzt im Juni sollen die Regale aufgestellt werden, und dann gehts ans Auspacken, einräumen und sortieren. Wir sind guter Hoffnung, noch im Sommer unser Archiv der Öffentlichkeit wieder zugänglich machen zu können. Mitten in den Umzugswirren erhielten wir noch einen umfangreiches (Teil-)Nachlaß der Gesamtdeutschen Volkspartei – ein Archiv zu führen heißt halt "sammeln ohne Pause".

Wir suchen noch dringend Sympathisanten, die uns helfen, die jeden Monat zu zahlende Miete zu finanzieren. Wir sind als gemeinnützig anerkannt, deshalb sind Spenden an die Dortmunder Geschichtswerkstatt steuerlich absetzbar.

Konto der Geschichtswerkstatt e.V.: Stadtparkasse Dortmund, BLZ 440 501 99,
Kto.Nr.: 332 025 422 (Spenden sind steuerlich absetzbar)



Juni 2009

Monats-Info der Geschichtswerkstatt Dortmund

Geschichtswerkstatt: Wellinghofer Str. 49, 44263 Dortmund, Tel.: 0231 / 41 22 42
Archiv: Tel.: 0231 / 43 67 24, Besuch nach Absprache
Internet: <http://www.geschichtswerkstatt-dortmund.de>

Jeden Mittwochabend um 19.00 Uhr treffen wir uns in der Geschichtswerkstatt, um hier interessante Themen zu besprechen. Interessierte Menschen sind uns willkommen!

Ab Juli 2009 werden wir uns nicht mehr in der Wellinghofer Straße, sondern an anderen Orten treffen, eventuell auch in einem anderen Turnus (siehe dazu auch unsere Veranstaltung am 24. Juni 2009). Bitte beachten Sie unsere Aushänge (z.B. am Cafe Aufbruch, Hintere Schildstraße 18) oder informieren Sie sich im Internet unter www.geschichtswerkstatt-dortmund.de

3. Juni: Bürgerkrieg in Dortmund

Welche Folgen und Wirkungen hatte die „Novemberrevolution“ auf das Alltagsleben der Dortmunder Bevölkerung? Was veränderte sich für die Menschen, welche Hoffnungen und Träume wurden versucht zu realisieren? Wie sah die Sozialisierung der Betriebe aus, wie veränderten sich die Schulen, was brachte die Revolution für die Emanzipation der Frauen?

„Demokratie oder Rätssystem“ lautete eine Schlagzeile in der Dortmunder SPD-Presse im April 1919. War ein demokratisches Rätssystem zu diesem Zeitpunkt nicht mehr denkbar?



Zeichnung von Irntraut Mair über das Grundeinkommen als grundlegende Basis für Frieden. Am 17. Juni diskutieren wir über das "Selbstbestimmungsrecht der Völker" und den Zulauf der Rechtsextremen.

Vom Generalstreik der Bergarbeiter im März 1919 bis zu den Kämpfen der Roten Ruhrarmee gegen die Reichswehr und Freikorps-Truppen im März 1920 soll ein Überblick über die (konter)revolutionären Ereignisse und Umwälzungen in Dortmund gegeben werden.

10. Juni: Weltwirtschaftskrise gestern und heute

Die Weltwirtschaftskrise, die im Oktober 1929 vom Zusammenbruch der US-Börse ausging, erreichte 1932 ihren Höhepunkt.

Zusammen mit ihren Familienangehörigen kann man die von Enlassung betroffenen Menschen in Dortmund auf über 200.000 schätzen.

Die Menschen reagierten auf das "Schrecknis der Erwerbslosigkeit" laut der Dortmunder Zeitung vom Juni 1932 sehr unterschiedlich: Mit mehr oder weniger verhaltener Wut, unermüdlichen Versuchen, es zu überwinden, Gleichgültigkeit oder völliger Ergebung in ein - fast scheint es so - unabwendbares Schicksal.

Mit vielen Beispielen soll gezeigt werden, wie versucht wurde, die Krise zu überstehen: Mit Notverordnungen und Freiwilligen Arbeitsdienst, Selbsthilfeprojekten im Siedlungsbau, Gartengemeinschaften, der "wilden" Förderung von Kohle in selbst angelegten Schächten oder mit einem "Krümpersystem", wie es die Dortmunder Straßenbahner einrichteten. Die Wut entlud sich in den fast täglich stattfindenden Zusammenstößen politisch verfeindeter Gruppierungen. Als die Nationalsozialisten 1933 die Macht übernahmen, war die Krise wieder am abklingen. Die Selbsthilfeprojekte wurden beendet, der Freiwillige Arbeitsdienst zum Pflichtdienst, eine "Volksgemeinschaft" verordnet und die Arbeiterbewegung endgültig zerschlagen.

17. Juni: Selbstbestimmungsrecht der Völker

Am diesjährigen 1. Mai überfielen 300 Neonazis die Dortmunder Kundgebung des DGB. Die Polizei zeigte sich "überrascht". Böse Erinnerungen an 1933 kamen auf, zumal Deutschland auch heute in einer tiefen Wirtschaftskrise steckt. Jetzt reden auch offizielle Stellen von einem NPD-Verbot. Wenn dem Taten folgen, ist das gut so.

Doch die Neonazis werden versuchen, andere Organisationen zu gründen, denn ihr Gedankengut lässt sich nicht einfach verbieten. An diesem Abend soll über die Forderung nach Selbstbestimmungsrecht der Völker gesprochen werden- ein Recht, das auch von vielen Linken als richtig und legitim angesehen wird. Heute soll in einem Interview eine Frau aus Südtirol zu Wort kommen, die als junge Frau noch vehement diese Forderung für ihr Volk vertreten hat.

Angeregt durch einen Bergbauern, der noch unter österreichischer Herrschaft gelebt hatte und durch viele eigenen Lebenserfahrungen, änderte sie ihre Meinung. Sie vertritt heute, dass keine neuen Grenzen gezogen werden dürfen. Allen Völkern, die keinen eigenen Staat haben, sollen weitreichende kulturelle Rechte garantiert werden sowie eine eigene politische Vertretung innerhalb des Staates, in dem sie zur Zeit leben. Das muss ergänzt werden durch weltweite ökonomische Maßnahmen.

24. Juni: Die Zukunft der Geschichtswerkstatt

Zum Monatsende Juni 2009 ziehen wir aus unseren Räumen in der Wellinghofer Straße 49 aus. Die finanzielle Doppelbelastung aus dem Archiv im Sonnenbunker und der Geschäftsstelle in Hörde ist aufgrund der wenigen regelmäßigen Spenden für uns nicht mehr tragbar. Wir werden deshalb zukünftig unsere Mittwochstreffen wieder (wie nach unserer Gründung in den 80ern) in Kneipen, Cafes und Nachbarschaftsinitiativen veranstalten.

An diesem Abend treffen wir uns also letztmalig in der Wellinghofer Straße 49. Wir diskutieren über das weitere Fortgehen unserer Aktivitäten, über die Themenfelder, die wir zukünftig besetzen wollen und werden die Orte der nächsten Veranstaltungen planen.

Die Dortmunder Geschichtswerkstatt

Die deutsche Geschichtswerkstätten-Bewegung entstand Anfang der 1980er-Jahre als Gegenbewegung zur amtlichen Geschichtsschreibung.

Geschichtswerkstätten setzen sich kritisch mit der Arbeiter-, Sozial-, Alltags-, Industrialisierungs-, Kultur- und Frauengeschichte auseinander. Über das Wirken klassischer Heimatvereine hinaus stehen bei uns das kritische Hinterfragen der Vergangenheit, das Berichten aus dem selbst Erfahrenen und die Erkenntnisse für die Zukunft im Vordergrund. "Geschichte" ist für uns nicht eine Abfolge von Kaisern und Königen, sondern das Erlebnis der einzelnen Bürger. Sie hat gesellschaftliche und politische Relevanz, indem sie in die Gegenwart wirkt und Auswirkungen auf unsere Zukunft bedingt.

Seit fast 30 Jahren gibt es uns, die Dortmunder Geschichtswerkstatt. Wir betreiben ein umfangreiches Archiv, in dem nahezu alle für Dortmund und Umgebung gesellschaftlich relevanten Publikationen gesammelt werden. Wir haben bereits zahlreiche Bücher zu Themen der Dortmunder Geschichte herausgegeben.

Wir sind unabhängig, d.h. wir sind keiner politischen Partei zugehörig, und wir finanzieren uns ausschließlich von Spenden und Buchverkäufen. Jeder kann bei uns mitmachen, seine eigenen Erfahrungen, seine Materialien und seine persönlichen Einschätzungen einbringen.

Machen Sie mit in der Geschichtswerkstatt Dortmund!

Die Geschichtswerkstatt Dortmund lebt von der Beteiligung interessierter Bürgerinnen und Bürger. Wir bezahlen keine Geschichtsforscher, sondern engagieren uns ehrenamtlich aus eigenem Interesse. Wir verwalten unser eigenes Archiv, sammeln und katalogisieren interessante Materialien.

Haben Sie Lust, sich mit Ihrer Geschichte, mit gesellschaftlich relevanten Themen aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auseinanderzusetzen? Möchten Sie die geschichtlichen oder gesellschaftlichen Themen, die Sie interessieren, bei uns vorstellen, mit anderen diskutieren? Kommen Sie einfach mal zu uns, wenn Sie unsere Themen interessieren oder Sie selbst Neues einbringen wollen! Unsere aktuellen Termine erfahren Sie im Internet oder telefonisch, manchmal auch aus der Dortmunder Presse.

Auch zur Finanzierung unserer Aktivitäten sind wir auf die Unterstützung durch Sie angewiesen. Wir erhalten keine Zuwendungen durch die Stadt, auch keine durch den Staat oder andere politische Organe. Statt dessen finanzieren wir uns ausschließlich durch Spenden. Davon bezahlen wir die Miete für unser umfangreiches Archiv, Strom und Telefon sowie ggf. für Veranstaltungen notwendige Materialien. Spenden an die Geschichtswerkstatt sind steuerlich absetzbar. Am besten kommen wir mit regelmäßigen (z.B. monatlichen) Spenden zurecht, weil sich damit besser planen lässt. Aber auch einmalige Zuwendungen sind willkommen.